

# **Zitierregeln des Geographischen Instituts der Christian-Albrechts-Universität zu Kiel**

(Stand: Oktober 2016)

## **Inhalt**

1. Zitieren im Text	2
2. Zitieren im Literaturverzeichnis	3
3. Hinweise zu einzelnen Literaturarten	6
4. Hinweise zu Plagiaten	7

## 1. Zitieren im Text

Kohärentes Zitieren ist redlich und ein Gütekriterium für Textqualität. Um Plagiate zu vermeiden, müssen Sie kennzeichnen, woher Ihre Informationen stammen. Bei wörtlichen Zitaten tun Sie dies durch doppelte Anführungszeichen und direkt anschließende Zitation in Klammern, bei sinngemäßen Zitaten oder Belegen inhaltlicher Aussagen nur durch Zitation in Klammern – besonders Letzteres wird jedoch häufig vergessen. Im Fließtext besteht die Zitation aus dem Nachnamen in Kapitälchen, dem Erscheinungsjahr und einer Seitenangabe. Umfasst das Zitat zwei Seiten, verdeutlichen Sie dies mit „f.“; mehr als zwei Seiten kennzeichnen Sie mittels „ff.“. Bei zwei Verfasser\_innen verbinden Sie die Namen mit „und“; sind es drei oder mehr, fügen Sie nach dem ersten Namen „et al.“ ein. Bei älteren Publikationen mit mehreren unveränderten Auflagen können Sie das Ersterscheinungsjahr in eckigen Klammern hinzufügen. Enthält das Zitat Rechtschreibfehler, heben Sie diese durch „[sic]“ hervor, während Sie Schreibweisen älterer Orthographien beibehalten. Ändern Sie ein wörtliches Zitat, markieren Sie dies durch eckige Klammern. Auf eigene Hervorhebungen weisen Sie in der Quellenangabe hin. Möchten Sie eine Textstelle zitieren, die bereits in Ihrer Sekundärliteratur zitiert wurde, sollten Sie versuchen, die Textstelle in der Originalquelle zu überprüfen. Ist Ihnen die Originalquelle nicht zugänglich, können Sie die zitierte Textstelle in Ausnahmefällen mit „zit. in“ kennzeichnen. In der Humangeographie sind längere wörtliche Zitate manchmal notwendig und sollten ab einer Länge von fünf Zeilen eingerückt werden. In der Physischen Geographie hingegen vermeiden Sie lange wörtliche Zitate. Wenn Sie in der Humangeographie eine Quelle im Text direkt hintereinander zitieren, kürzen Sie diese ab dem zweiten Beleg mit „ebd.“ ab. Beziehen Sie sich darin jedoch auf unterschiedliche Seiten, benutzen Sie „ebd., S. XX“. In der Physischen Geographie ist eine Abkürzung mit „ebd.“ unüblich, daher belegen Sie auch hier nach dem Schema Autor\_in, Jahr und Seitenzahl.

### Beispiele

Said zufolge habe es „noch nie eine uneigennützige Form des Orientalismus [gegeben], geschweige denn etwas so Argloses wie eine *Idee des Orients*“ (SAID 2012 [1978], S. 33f.; eigene Hervorhebungen).

Boschma und Martin konzeptualisieren die Evolutionary Economic Geography theoretisch auf der Basis eines generalisierten Darwinismus, der Theorie der Pfadabhängigkeit und der Komplexitätstheorie (BOSCHMA und MARTIN 2010, S. 7ff.).

„This result means that misclassification occurred primarily for ponds with more balanced fractions of mangroves and aquaculture“ (Vo et al. 2013, S. 193).

Die im Flächennutzungsplan dargestellten für die Bebauung vorgesehenen Flächen werden in Bauflächen und Baugebiete unterteilt (§ 5 Abs. 2 Nr. 1 BauGB).

Für die photometrische Bestimmung des Gehalts an leichtlöslichem zweiwertigen Eisen in Böden muss die Bodenprobe nach der Entnahme in einem geeigneten Behälter luftdicht verschlossen werden (DIN 19684-7:2009-01, S. 5).

Yin beschreibt die Fallstudienmethode als „an empirical inquiry that investigates a contemporary phenomenon in depth and within its real-life context“ (YIN 2009, zit. in EVANS 2011, S. 57).

## 2. Zitieren im Literaturverzeichnis

Jede Quelle, die im Text zitiert wird, müssen Sie im Literaturverzeichnis aufnehmen. Entsprechend muss auch jede Quelle aus dem Literaturverzeichnis mindestens einmal im Text vorkommen. In Ihrer Literatur geben Sie den vollständigen Titel und den Untertitel der Publikation an. Auch wenn Sie im Text ab drei Autor\_innen mit „et al.“ abkürzen, nennen Sie im Literaturverzeichnis alle Autor\_innen namentlich. Zwei Erscheinungsorte verbinden Sie mit „/“, ab drei kürzen Sie nach dem ersten Ort mit „u.a.“ ab. Liegt die Autorschaft bei Ministerien, Institutionen, Firmen und Instituten oder verwenden Sie Gesetze, formatieren Sie diese normal und nicht in Kapitälchen. Gängige Abkürzungen dieser Organe, die Sie auch für die Zitation im Text verwenden können, stellen Sie dem vollständigen Namen getrennt durch das Satzzeichen „=“ voran. Zitieren Sie mehrere aus dem gleichen Jahr stammende Publikationen einer Autorin bzw. eines Autors, nummerieren Sie die Jahreszahl zusätzlich mit Kleinbuchstaben. Die Auflage nennen Sie ab der Zweitaufgabe. Verwenden Sie eine Quelle, die sich nicht in eines der hier aufgeführten Schemata einordnen lässt, entscheiden Sie sich für eine sinnvolle eigene Zitierweise und benutzen Sie diese einheitlich. Erkundigen Sie sich zusätzlich nach kursabhängigen Regelungen.

Die formale Zitationsweise einzelner Literaturarten können Sie in folgendem beispielhaften Literaturverzeichnis ablesen. Einige, für die jeweilige Literaturart spezifische Erläuterungen finden Sie in den nebenstehenden Kästchen. Zur besseren Lesbarkeit wurden in den Kästchen bereits genannte Merkmale zum Teil weggelassen – orientieren Sie daher sich stets am konkreten Beispielzitat. Bitte beachten Sie auch die nach dem Literaturverzeichnis angeführten detaillierteren Hinweise zu einzelnen Literaturarten und zu Plagiaten.

### Literatur

Baugesetzbuch (BauGB) in der Fassung der Bekanntmachung vom 23.09.2004 (BGBl. I S. 2414).

BOLLMANN, J. (2002a): Baugesetzbuch. In: BOLLMANN, J. und W.G. KOCH (Hrsg.): Lexikon der Kartographie und Geomatik. 1. Band. Heidelberg/Berlin, S. 68.

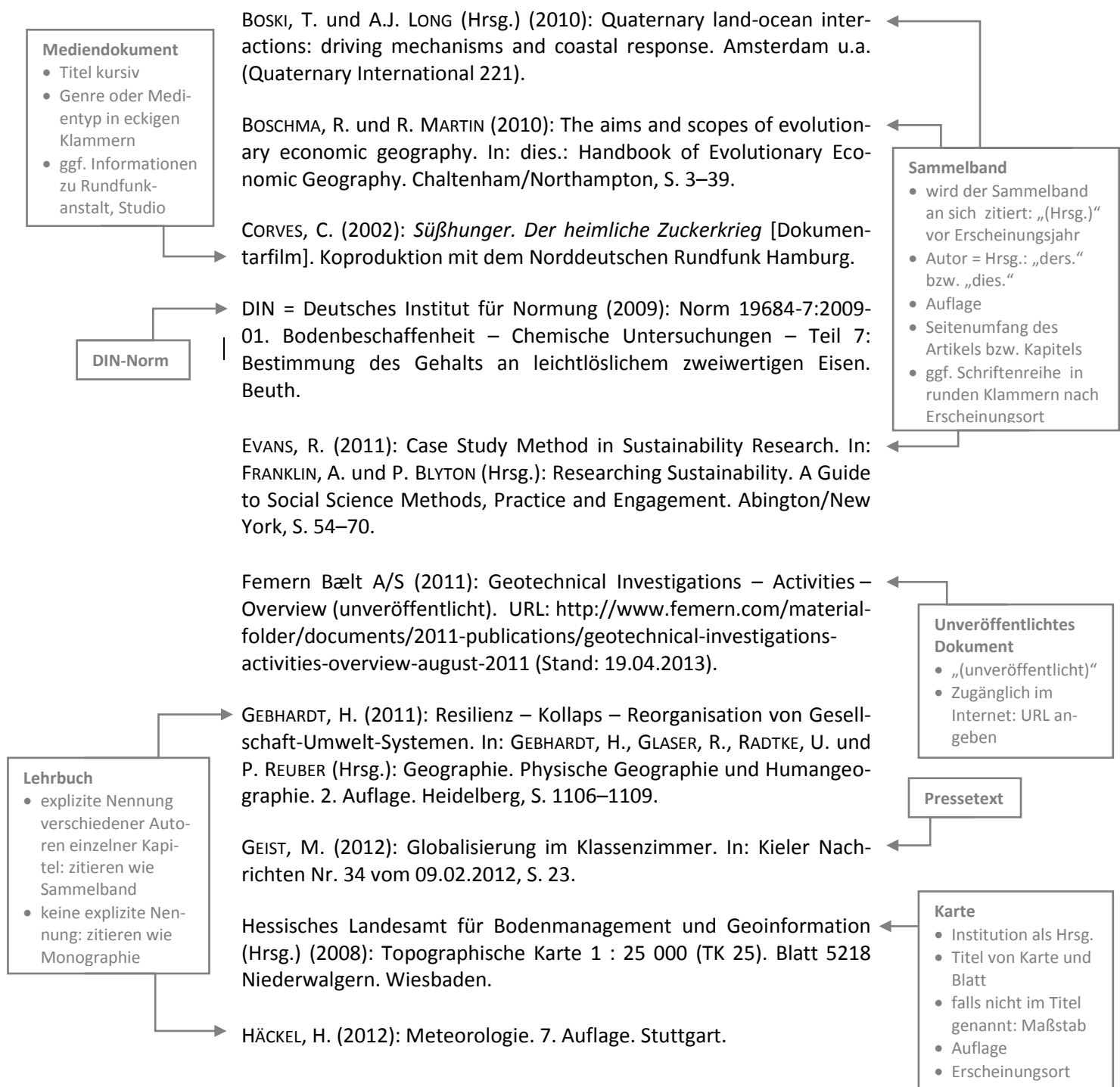
BOLLMANN, J. (2002b): Kartographische Generalisierung. In: BOLLMANN, J. und W.G. KOCH (Hrsg.): Lexikon der Kartographie und Geomatik. 2. Band. Heidelberg/Berlin, S. 21–23.

#### Gesetzestext

- Name des Gesetzes und Abkürzung in Klammern
- Datum der Bekanntmachung
- Deutsche Gesetze: Bundesgesetzblatt in Klammern

#### Lexikoneintrag

- Hrsg. siehe Sammelband
- mehrere Bände: Bandnummer angeben
- Auflage
- Erscheinungsort
- Seitenumfang



**Satellitenbild**

- Sensor
- Aufnahme datum
- Organisation und Jahr in Klammern

Innenministerium des Landes Schleswig Holstein (o.J.): Stadtentwicklung und Städtebau. Starke Regionen – starke Städte – starke Stadtregionen. URL: [http://www.schleswig-holstein.de/IM/DE/StaedteBauenWohnung/Stadtentwicklung/Stadtentwicklung\\_node.html](http://www.schleswig-holstein.de/IM/DE/StaedteBauenWohnung/Stadtentwicklung/Stadtentwicklung_node.html) (Stand: 19.04.2013).

**Internetquelle**

- URL und Stand angeben
- Autor im Impressum nachschauen
- wenn kein Datum ersichtlich: „(o.J.)“
- bei online zugänglichen Zeitschriften und E-Books keine URL angeben

Landsat 5 TM Aufnahme vom 20.05.2013 (USGS, 2013).

**Monographie**

- wahlweise Datum der Ersterscheinung in eckigen Klammern
- Auflage
- Erscheinungsort
- ggf. Schriftenreihe

MÖSSNER, S. (2010): Integrierte Stadtentwicklungsprogramme – eine „Vertrauens-Konstellation“. Beispiele aus Frankfurt a. M. und Mailand. Kiel (Kieler Geographische Schriften 112).

SAID, E.W. (2012 [1978]): Orientalismus. 3. Auflage. Frankfurt am Main.

SCHURER, M. und H. SCHACK-KIRCHNER (o.J.): Globaler Stickstoffkreislauf. URL: [http://www.webgeo.de/m\\_202/](http://www.webgeo.de/m_202/) (Stand: 19.04.2013).

**Zeitschriftenartikel**

- Name der Zeitschrift und Jahrgang
- Heftnummer in runden Klammern
- Seitenumfang

VO, T.Q., OPPELT, N., KUENZER, C. und P. LEINENKUGEL (2013): Remote sensing in mapping ecosystem services – an object-based approach. In: Remote Sensing 5 (1), S. 183–201.

### 3. Hinweise zu einzelnen Literaturarten

Achten Sie bei Sammelbänden darauf, immer die einzelnen Artikel anzugeben, wenn Sie wörtlich oder sinngemäß zitieren (vgl. Zitationsweise von BOSCHMA und MARTIN 2012 oder EVANS 2011). Den Sammelband an sich zitieren sie nur, wenn Sie auf die Publikation als solche verweisen möchten (vgl. Zitationsweise bei BOSKI und LONG 2010).

Der Umgang mit Literatur aus dem Internet bereitet Studierenden erfahrungsgemäß einige Schwierigkeiten. Grundsätzlich sollten Sie zwischen online zugänglicher Literatur und der Literaturart Internetquelle unterscheiden. Viele Literaturarten, wie etwa Zeitschriftenartikel, Lehrbücher, Sammelbände oder Gesetzestexte, sind zwar online verfügbar, bei der Zitierweise behandeln Sie sie jedoch genauso wie analoge Ausgaben. Internetdokumente sind hingegen ausschließlich online erschienen, beispielsweise Homepagetexte. Dementsprechend geben Sie im ersten Fall keine URL an, im zweiten Fall jedoch schon.

Dokumente gelten dann als unveröffentlicht, wenn sie nicht in einem Verlag erschienen sind und somit keine ISBN-Nummer haben. Da häufig nicht nachvollzogen werden kann, ob es zu online zugänglichen unveröffentlichten Dokumenten analoge Ausgaben gibt, geben Sie hier die URL immer an, wenn Sie auf das unveröffentlichte Dokument online zugegriffen haben.

Ein wissenschaftlich guter und reflektierter Umgang mit Experteninterviews ist weniger eine formale Frage der Zitation, als vielmehr eine methodische Frage. Daher sollten Sie mit Interviewaussagen anders umgehen als mit Zitaten aus der Sekundärliteratur. Informieren Sie sich diesbezüglich in der einschlägigen Forschungsliteratur zu Methoden der Geographie und Sozialwissenschaften.

#### **4. Hinweise zu Plagiaten**

Von einem Plagiat spricht man grundsätzlich dann, wenn fremde Leistungen als die eigenen ausgegeben werden. Dies kann Texte, Darstellungen oder geistige Ideen wie Argumentationen oder Gliederungen betreffen. In der Prüfungsverfahrensordnung der Bachelor- und Masterstudiengänge der Christian-Albrechts-Universität zu Kiel steht zu Plagiaten in Texten: „Eine Täuschung liegt insbesondere vor, wenn bei einer schriftlichen Prüfungsleistung Textpassagen aus anderen Arbeiten wörtlich oder sinngemäß ohne Angabe der Quelle übernommen oder übersetzt und damit als eigene Leistung ausgegeben werden“ (§21 Abs. 1 PVO). Die hier vorliegenden Zitierregeln dienen dazu, die allgemeingültigen Regeln des ordentlichen wissenschaftlichen Arbeitens zu verdeutlichen und Plagiate zu verhindern. Die Angst vor unbewussten Plagiaten kann Ihnen ganz einfach genommen werden, wenn Sie diese Zitierregeln genau beachten und verinnerlichen. Wenn Sie bei Einzelstellen dennoch unsicher sind, besprechen Sie diese vor (!) der endgültigen Abgabe mit Ihrer betreuenden Dozentin bzw. Ihrem betreuenden Dozenten.

Wer ein Plagiat abgibt, muss mit Konsequenzen rechnen: Ein Plagiat stellt eine Urheberrechtsverletzung dar, was zu Schadensersatzforderungen führen kann. Ein Plagiat führt bei Entdeckung (auch im Nachhinein) zum Verlust der Prüfungsleistung. Dies kann das endgültige Nichtbestehen und die sofortige Exmatrikulation zur Folge haben (§21 Abs. 1 PVO). In diesem Fall ist Ihnen das Geographie-Studium in ganz Deutschland nicht mehr möglich. Bei einer Entdeckung nach Studienabschluss wird Ihnen der Studienabschluss und somit Ihr akademischer Grad entzogen. Ein Plagiat ist eine absichtliche Täuschung der Leserschaft, also eine Täuschung Ihrer Kommiliton\_innen und Dozent\_innen, und der Versuch, sich einen unrechtmäßigen Vorteil gegenüber anderen Studierenden zu verschaffen. Das Geographische Institut behält sich ausdrücklich weitere Maßnahmen zur Sanktionierung von Plagiaten vor. Ein Plagiatsversuch lohnt sich in keinem Fall.

#### **Rechtliche Grundlage:**

Prüfungsverfahrensordnung (Satzung) der Christian-Albrechts-Universität zu Kiel für Studierende der Bachelor- und Masterstudiengänge (PVO) in der Fassung vom 21.02.2008.